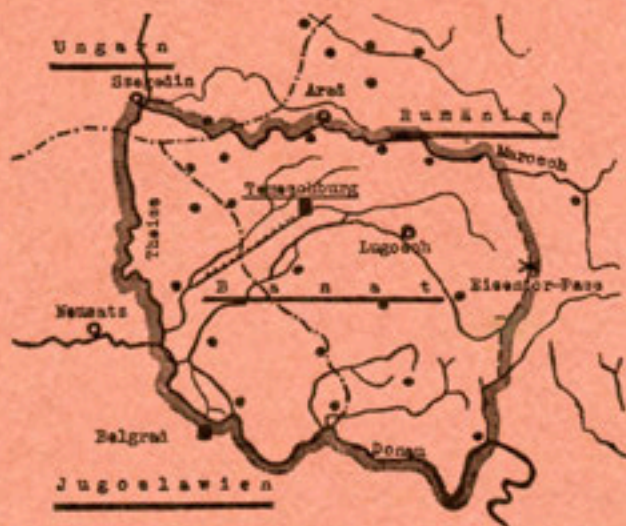


Kleiner
Banater Lesebogen

in Wort, Bild und Zahl

Textauswahl:
Sepp Schmidt
Heinrich Lauer

Bildauswahl:
Franz Dürbeck



MÜNCHEN
1982

Kleiner
Banater Lesebogen

in Wort, Bild und Zahl

Textauswahl:

Sepp Schmidt
Heinrich Lauer

Bildauswahl:

Franz Dürbeck

Veröffentlichung der Landsmannschaft
der Banater Schwaben aus Rumänien
in Deutschland

ARBEITSHEFT 12



HERP VERLAG MÜNCHEN

besitzerschaft automatisch aussetzenden Komitatsverfassung eine tiefe Zäsur geschlagen hatte. Das Land war im Zeitpunkt der Besetzung durch das kaiserliche Heer ohne eine besitzende Herrenschaft und so dem Zugriff einer dominalen Besitznahme durch die Kammer durchaus freigegeben.

Der letzte Sinn dieser Maßnahme konnte sich freilich nicht im Fiskalischen, ja nicht einmal im Innerpolitischen erschöpfen. Er konnte nur im Außenpolitischen und Militärischen liegen. Der Präsident der Behörde, die für die militärische Sicherheit der Monarchie verantwortlich war und der damals auch noch der außenpolitische Verkehr mit dem osmanischen Reiche zustand, des Hofkriegsrates, war kein geringerer als Prinz Eugen von Savoyen. Er wußte recht gut, welche Gefahr es

für die kaiserliche Herrschaft in Ungarn bedeutete, wenn dieses Land, das durch seine Grenzlage besonders wichtig war, an den madjarischen Komitatsadel hingegeben wurde, der ein Jahrzehnt früher schließlich doch seine Aufgebote dem Rebellen Rákóczy zugeführt hatte. Dieses neugewonnene Land sollte nach der Absicht des Prinzen ein Kraftzentrum des Wiener Zentralismus im Südosten der Habsburgermonarchie gegen die Türken und, wenn es die Verhältnisse erforderten, auch gegen ein aufständisches Ungarn oder Siebenbürgen sein.

Aus „Das kaiserliche Banat I. Einrichtung und Entwicklung des Banats bis 1739“

Ein fundamentales Buch von Josef Kalibruner, das viele studieren sollten.



Erster Teil des Gemäldes von Stefan Jäger

königl. Herrschaft einem jeden gratis ohne Entgelt verabfolget werden.

Siebentes: Nach Verflüßung obererwähnten drey frey Jahren hat ein ganzes Bauernhaus als einen beständigen Grundzünß alljähr. Sechs Rheinisch-Gulden, ein Halbes aber drey Gulden Rheinisch dem kayserl. königl. Rendt-Amt zu bezahlen, im übrigen aber sollen sie von allen Robothen frey, dagegen aber gehalten seyn... von Früchten und Vieh-Sorten den Neunten Theil der Herrschaft... und das Zehende, so nach denen Landes Verfassungen der Clerisey oder Geistlichkeit zukommt, zu entrichten...

Achtens: Verwilliget über dieses die kayserl. königl. Herrschaft denenselben alljähr-

lich die Weinschank freyheit vom ersten Octobris bis Ende Martij.

Neuntes: Und endlichen auch, daß die sich ansärsig machen wollende Teutsche Familien an Stell und Orth, die zur Sommer und Winther Saath, wie auch zu ihrer Nahrung erforderliche Körner um baares Geld zu erkaufen nicht gemüßigt seye sollen, so wird... einem jeden das benöthigte Körndl... von der kayserl. königl. Herrschaft entweder gegen Bahrer Vergütung, oder abermalige zurückgab aus der ersten oder zweythen Fexung dargereicht und bey nebst allmöglicher beystand und Vorschub geleistet werden."

Aus „Heimat im Herzen“



Einwanderung der Deutschen in Das Banat

Dies ist der 2. Teil des großen Gemäldes von Stefan Jäger, das in Gertianosch bei einer Ausstellung enthüllt worden ist und eigentlich „Einwanderung der Deutschen nach Ungarn“ benannt worden war.

Als die Ansiedler der drei Dörfer endlich am Ziele ihrer Wanderschaft angekommen waren, ließen sie sich zur Rast an dem Ort nieder, wo heute Triebswetter steht. Und weil gerade ein trüber, regnerischer Frühlingstag war, nannten sie die erste Niederlassung nach dem trüben Wetter: Triebswetter.

Eine unzufriedene Gruppe strebte weiter, trotz der aufgeweichten Landstraße, und als sie an den nächsten geeigneten Siedlungsort kam, hellte sich oben der Himmel auf. Da riefen alle: „Gottlob!“ und blieben und nannten ihr Dorf so.

Da war noch ein Häuflein Einwanderer, das gab sich auch jetzt noch nicht zufrieden und zog an den dritten Bestimmungsort. Un-

ter ihnen befanden sich auch die fünf Brüder Fraunhoffer aus Straubing. Einer davon, mit Namen Peter, trug ein Kruzifix voran. Es war gerade um die Osterzeit, als sie die ausgemachte Siedlungsstelle erreichten. Die ersten Pflanzler ließen sich auf dem Hasenhügel nieder und nannten die neue Ortschaft Ostern, welchen Namen das Dorf bis heute führt.

Das Kreuz aber, das Peter Fraunhoffer trug, wird von dessen Nachkommen aufbewahrt und heißt im Dorfe gemeinlich Ansiedlerkreuz.

Sage

Aus „Donauchwäbischer Lesebogen für Schule und Haus“ J. Schmidt



Dritter Teil des Gemäldes von Stefan Jäger